

Mit großer Freude am Entdecken

Von Peter Sauer

MÜNSTER-KINDERHAUS. Ob Fotos, Speisekarten, Kinoanzeigen, Plakate oder Briefwechsel: Historische Dokumente zur Stadt(teil-)Geschichte sammeln, erforschen und für die Nachwelt les- und erlebbar zu machen: Das ist die große Leidenschaft von Henning Stoffers.

Dem 78-Jährigen gelingt es, wichtige Entwicklungen, Architekturen und Macher Münsters eben nicht nur aus der ersten Reihe den Lesern seiner Bücher und Zuschauer seiner Vorträge auf Augenhöhe zu vermitteln, sondern zurückliegende Ereignisse auch für aktuelle und nachfolgende Generationen spannend und vor allem greifbar zu machen.

»Die Katze lässt das Mäusen nicht.«

Henning Stoffers

Stoffers war schon Storyteller, bevor es das Wort überhaupt gab. Und das stets als Autodidakt. Seine Neugier treibt ihn an und die Freude am Entdecken. Für dieses vorbildliche bürgerschaftliche Engagement mit großem Elan und aus vollem Herzen erhielt er aus der Hand von Oberbürgermeister Markus Lewe jüngst die Münster-Nadel.

Obwohl der Chronist aus Kinderhaus Ende 2021 sein Lebenswerk zur Stadtgeschichte dem Stadtmuseum vermacht hat und er eigentlich, auch wegen seiner Frau, der Malerin Gilla, kürzer treten wollte, lodert das Feuer des Erforschers und Erzählers sowie Chronisten weiter in ihm. „Die Katze lässt das Mäusen nicht“ antwortet Henning Stoffers keck auf die Frage des Warum.

Eine neue Homepage entstand und jetzt mit „Münster – Menschen, Geschichten



Henning Stoffers hat gerade sein neues Buch „Münster – Menschen, Geschichten und Erinnerungen“ veröffentlicht.

Foto: Peter Sauer

und Erinnerungen“ ein neues Buch im agenda Verlag. Wer Stoffers kennt weiß: es ist pickepacke voll mit seltenen Foto- und Alltagsdokumenten.

Passend zum Hitzesommer empfiehlt sich das Kapitel „Freizeit im Wandel der Zeit“. Dort veranschaulicht er anhand nostalgischer Aufnahmen das „Plümpsen, pölen und einen toften Lenz hegen“.

Eine besondere Stärke des 190-Seiten starken Buches ist das eigene Erleben: „Ich lasse meine Kindheitserinnerungen einfließen“, sagt Henning Stoffers im blumentumrankten Garten seines Bungalows, „wie zum Beispiel die Sonntagsausflüge zu Fuß von der Wiener Straße aus in schicken Dufflecoats zum Kaffeetrinken nach Vennemann unter schattenspendenden Bäumen direkt an der Werse in Handorf. Dort gab es für uns Kinder Regina-Brause oder Malzbier.“

Oft dabei der Fotoapparat in der schmucken Lederumhängetasche – damals ein Luxusartikel. „Den hütete ich immer wie meinen Augapfel.“

1955 tüftelte der kleine Henning im Alter von elf Jahren auch daran, ein Radio zu bauen. Wie er mit einer Germanium-Diode, die er mit dem Dynamo seines

Fahrrades verband, per Kopfhörer beim Fahrradfahren Radio hören wollte, ist ein Abenteuer für sich – mit ohrenbetäubendem Knattern im Kopfhörer.

Henning Stoffers berichtet aber auch über den Bau des Dortmund-Ems-Kanals und des Hafens und wie der Stadtteil Kinderhaus sich damals entwickelt hat.

Ergreifend sind die Schilderungen von Berti Bunsmann über das Wirken und Sterben ihres geliebten Vaters Dr. Heinrich Bunsmann. Der angesehene Arzt starb 1920 an der Spanischen

Grippe – 100 Jahre vor der Corona-Pandemie.

Nicht minder emotional ist der Bericht über die tiefe Freundschaft zweier Männern.

»Als der eine Freund ins KZ kommt, setzt sich der andere für ihn ein.«

Henning Stoffers

ner. „Als der eine Freund ins KZ kommt, setzt sich der andere für ihn ein“, sagt Stoffers. Seine sonst so cha-

rakteristisch-prägnante Stimme wird ganz leise. In seinem Buch schildert er das Schicksal dieser Freunde und wie sie schließlich den Krieg überlebten.

Was Stoffers ärgert ist, dass zum Beispiel der ehemalige Schlachthof in Münsters Norden in Vergessenheit geraten ist. „Die Schlachthofstraße wurde in Rjasanstraße unbenannt. Damit ist ein Teil der Geschichte gelöscht. Das ist ärgerlich.“ Auch so etwas treibt Stoffers an, einfach weiterzumachen – als historisches Gewissen der Stadt.

www.sto-ms.de/



Der junge Henning Himmelfahrt 1956: natürlich mit Fotoapparat..



Auch über die bauliche Entwicklung von Kinderhaus berichtet Stoffers.

Fotos: Sammlung Henning Stoffers